

# **Jahresbericht des Inklusionsbeirates**

**der Gesamt/-Gemeinschaftsschule Türkismühle**

***Inklusive Projekte im Umgang mit  
Menschen mit Behinderungen***

**Schuljahr 2015/16**

**AG „Begegnungen“  
Inklusive Berufswahlvorbereitung  
Politisches Engagement**

**Projektleitung: Annette Fischer**

Seit September 2010 gibt es an unserer Schule einen Schülerinklusionsbeirat und im AG –Bereich ein Angebot zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen“. Die AG „Begegnungen“ richtet sich an alle Schüler aller Klassenstufen, die am gleichberechtigten Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten mitarbeiten und sich für Barrierefreiheit im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen wollen.

In verschiedenen Aktivitäten werden alle AG-Mitglieder mit dem Thema „Inklusion“ vertraut gemacht, bauen bei den Begegnungen gegenseitige Vorurteile und Berührungspunkte ab, lernen erkennen, wie wertvoll jeder Mensch ungeachtet seiner Schwächen ist und leben so Inklusion.

Durch das gemeinsame Agieren von Behinderten und Nichtbehinderten, Jung und Alt, können alle Teilnehmer einen Erfahrungsschatz aufbauen und zur Aufklärung und Information über Inklusion in ihrem Umfeld beitragen.

Koordiniert werden die Aktionen vom Schülerinklusionsbeirat an der Gesamt- und Gemeinschaftsschule in Zusammenarbeit mit Lehrerin Annette Fischer, den Leiterinnen verschiedener Fördereinrichtungen der Lebenshilfe, Frau Lenz für das arbeitspädagogische Zentrum und Werkstätten des WZB Neunkirchen, dem Sozialpädagogen Herrn Schäfer des inklusiven Betriebes des Wendalinushofes St. Wendel, der Leitung der Tagesförderstätten St. Wendel und des integrativen Kindergartens sowie den Koordinatoren der Freizeitgruppen der Lebenshilfe Niederlinxweiler. Auch zahlreiche ehrenamtliche Helfer der Gemeinde Nohfelden, sowie engagierte Eltern von behinderten und nichtbehinderten AG-Teilnehmern bringen sich mit Rat und Tat in die AG-Arbeit ein, sei es beim Zubereiten gemeinsamer Mahlzeiten oder bei der Leitung von Bastelgruppen, Übernahme von Transporten u.v.a.m.

Dabei sind alle Aktionen von Anfang an inklusiv konzipiert, d. h. es werden Projekte ausgesucht und entwickelt, bei denen alle von Anfang an gleichberechtigt miteinander an einem gemeinsamen Ziel arbeiteten. Der Projektgruppe gehören in diesem Schuljahr 23 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 5, 6, 8, 9, 10 und 11 der Gesamt- und Gemeinschaftsschule, teilweise Regelschüler, teilweise Integrationsschüler und sieben Erwachsene mit körperlicher und geistiger Behinderung der Lebenshilfe und an. Die Organisation von Seiten der Lebenshilfe liegt in Händen von Frau Lenz (WZB), der sich auch um den Transport der Teilnehmer von den verschiedenen Lebenshilfeeinrichtungen zur Gesamtschule kümmert, wo die AG nachmittags von ca. 14.30 – 18.00 Uhr stattfindet. Die Teilnehmer dieser Stammgruppe arbeiten zum Teil schon im fünften Jahr miteinander und gehen entsprechend vertraut und freundschaftlich miteinander um. In diesem Schuljahr haben, bedingt durch Beendigung ihrer Schullaufbahn an unserer Schule, viele ältere Schüler die AG verlassen und viele neue Schüler aus den unteren Klassenstufen sind nachgerückt, sodass sich die AG enorm verjüngt hat und die neuen Teilnehmer in unsere Arbeit erst hineinwachsen müssen, vor allem, was den Umgang mit Behinderungen angeht.

Über das gemeinsame Miteinander innerhalb der Arbeitsgruppe hinaus finden aber auch gemeinsame Aktionen mit den Freizeitgruppen Niederlinxweiler und den Tagesgruppen der Tagesförderstätte sowie des inklusiven Betriebes des Wendalinushofes St. Wendel statt, bei denen sich die Teilnehmer am Projekttag teilweise erst kennen lernen.

Im vergangenen Schuljahr wurde die Zusammenarbeit zwischen Schule und Lebenshilfe weiter ausgedehnt. So wurden im Bereich der Berufswahlvorbereitung durch Betriebserkundungen der Klassenstufen 8 und 9 die Ausbildungsmöglichkeiten und

Berufe bei der Lebenshilfe vorgestellt und Praktikumstage auf dem Wendalinushof, in der Tagesförderstätte und im integrativen Kindergarten angeboten. Politisches Engagement in Form von Aufklärung und Information des gesellschaftlichen Umfeldes sowie überzeugter Einsatz für Gleichberechtigung und Toleranz erfolgte vonseiten unseres Schülerinklusionsbeirates bei schulinternen Projekttagen für Fünferklassen sowie Schulfesten und Infonachmittagen, bei denen Schüler und Festbesucher selbst erfahren können, wie beispielsweise blinde Menschen ihren Alltag meistern.

Wie stark sich die Schülerinnen und Schüler mit „ihrem Projekt“ identifizieren und dies auch an der Schule wertgeschätzt wird, zeigte sich auch darin, dass in vergangenem Schuljahr erstmals und auch in diesem Schuljahr mündliche Prüfungen zum mittleren Bildungsabschluss zur Thematik „Inklusion – Demokratisches Handeln“ stattfanden.

Freiwillige Praktika in den Sommerferien und dreiwöchige Betriebspraktika bei der Lebenshilfe absolvierten mehrere Schülerinnen und Schüler unserer AG, weil sie damit die Arbeit der AG noch vertiefen wollten und „durch die Praktikumstage ihr Interesse geweckt“ wurde.

## Aktivitäten der AG „Begegnungen“

### 1. Basteltag am 09.11.2015

Unser „Herbstbasteltag“ ist mit den AG-Jahren zwischenzeitlich fester Programmbestandteil geworden. In den Werkräumen der Schule können die Teilnehmer an verschiedenen Stationen ein oder mehrere Bastelideen verwirklichen. So gab es unter der Leitung von Frau Aatz eine Bastelstation für Schmuckkästchen, Frau Späth leitete die Teilnehmer beim Basteln von „Bücherwürmern aus Perlen“ an, Herr Alles bot die Gestaltung von Tiffany-Schmuck an, Frau Strass betreute die Herstellung von Weihnachtsgeschenkpapier mit Kartoffeldruck, Schüler des Inklusionsbeirates und Frau Fischer halfen bei der Herstellung von Weihnachtswindlichtern aus alten Gläsern. Wem zwischendurch die „Bastelpuste“ ausging, der konnte sich mit Kuchen und Getränken stärken oder über den besten Fußballverein diskutieren. Alles in allem ging ein sehr produktiver Nachmittag, der getragen war von gegenseitiger Hilfe und Rücksichtnahme, mal wieder viel zu schnell vorbei. Am Ende unseres Basteltages konnten alle stolz ihre zahlreichen selbst gebastelten Weihnachtsgeschenke mit nach Hause nehmen.



An dieser Bastelstation entstehen Tintenfische aus Wolle. Svea hilft Klaudia Aatz beim Flechten.



Hier werden Weihnachtswindlichter hergestellt.



Frau Aatz hilft Jens beim Basteln.



Silas zeigt stolz sein fertiges Schmuckkästchen.



Frau Späth, Lena und Lutz Philipp beim Einfädeln der Perlen für die Bücherwürmer als Lesezeichen.





Mit Kartoffelstempeln entsteht aus Packpapier Weihnachtspapier.



An der Tiffany schmuckstation weiß Herr Alles genau, was zu tun ist.



Stärkung zwischendurch



Wer viel arbeitet, hat auch mal eine Pause verdient.

## 2. Backtag „Weihnachten“ am 014.12.2015

In der Weihnachtsbäckerei..., da passiert so mancherlei.... In der Adventszeit treffen wir uns regelmäßig zum gemeinsamen Backen in der Schulküche. Wie das bei der Weihnachtsbäckerei so ist, wird mit viel Spaß gerührt, geknetet, ausgerollt, gebacken und, was nicht schon vorher dringend probiert werden musste, wurde vor dem Backen noch aufwändig verziert. Wenn am Ende Küche einschließlich ihrer Bäcker kleben und in bunten Zuckerguss eingehüllt sind, kann man den Backtag „als so richtig erfolgreich“ bezeichnen. Das ist uns dieses Jahr wieder in vollem Maße geglückt. Alle waren mit Eifer dabei und am Ende des Backtages konnte jeder zum Teil sehr eigenwillige Kreationen von Eulen, Elchen, Schokocrossies, Husarenkrapfen, Adventskerzen und Schneemänner aus Lebkuchen und bunten Tannenbäumchen nach Hause tragen, sofern die Kunstwerke so lange noch lebten. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich, denn die Bilder sprechen für sich. Jedenfalls wurde der Beschluss gefasst, die weihnachtliche Backaktion auf jeden Fall im kommenden AG-Jahr als Highlight zu wiederholen.



Die Rentiere



Die Adventskerzen aus Lebkuchen und Zuckerguss



Tannenbäume werden gebacken und mit grünem Zuckerguss und Perlen überzogen.



Eulen sind in diesem Jahr besonders gefragt.



Auch Schneemänneraus Lebkuchen, die zusammengesteckt und verziert werden, dürfen nicht fehlen.



Schokocrossies müssen in die Kühlung



Irgendwie hat jeder stets und ständig etwas zu tun.



Am Ende müssen die Kunstwerke nur noch gerecht aufgeteilt und verpackt werden.

### 3. Fasching in der Freizeitgruppe der Lebenshilfe in Niederlinxweiler am 03.02.2016

Unser alljährliches Treffen mit der Freizeitgruppe der Lebenshilfe in Niederlinxweiler fand diesmal in der Faschingszeit statt. Was lag da näher als eine Faschingsparty gemeinsam zu gestalten. Gegen 13.15 Uhr machten wir uns in Türkismühle auf den Weg, im Gepäck die Zutaten für ca. 300 „Fasekiechelcher“, wie man bei uns im Saarland die kleinen Berliner Krapfen bezeichnet. Die Gruppe von 17 Schülerinnen und Schülern machte auf ihrer Zugfahrt Zwischenstation im Mc Donalds in St. Wendel, erstens hatten alle nach sechs Schulstunden Hunger und zweitens musste die Zeit bis 16.00 Uhr überbrückt werden, weil wir erst gegen 16.30 Uhr in Niederlinxweiler erwartet wurden.



Zwischenstopp im Mc Donalds verknüpft das Angenehme mit dem Notwendigen.



Dort angekommen startete sogleich die Hefeteigproduktion für die Faschingskrapfen. Der Teig wurde ausgerollt, runde Küchlein ausgestochen und, nachdem er aufgegangen und nicht schon als Teigrohling irgendwelchen „Teigdieben“ zum Opfer gefallen war, in Öl goldbraun gebacken. Etwas abgekühlt konnten die Kuchen dann in Zimtucker gewendet werden, alles viele kleine Arbeitsschritte, für die es viele helfende Hände brauchte. Jeder half, so gut er konnte.



Etwa 300 „Fasekiechelcher“ wurden nach ca. zwei Stunden Arbeit fertig.



Manuel und Frau Fischer mussten jede Ablagemöglichkeit nutzen.



Das Ausbacken im heißen Fett ist nicht ganz ungefährlich. „Ich passe schon auf Silas auf“, meinte Manuela verantwortungsbewusst, sie arbeitet in der Hauswirtschaft des Wendalinushofes.

Die Faschingsbäckerei war aber nur einer von vielen Programmpunkten. Es gab eine Schminkstation, Spieletische und ein Malangebot zum Thema Faschingsclown. Alle waren beschäftigt und lernten sich durch das gemeinsame Tun besser kennen, denn in der Freizeitgruppe der Lebenshilfe wechseln die Teilnehmer je nach Wochentag, sodass unsere Gruppe immer auch neue Bekanntschaften macht und man sich auf die besonderen Bedürfnisse und Eigenheiten des Anderen spontan und flexibel einstellen muss, was für die AG-Neulinge am Anfang nicht so einfach ist. Alle müssen das offene Aufeinanderzugehen erst lernen.



Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, konnte die Faschingsparty beginnen. Es gab eine Polonaise, Tanzmusik und Vorträge und alle feierten ausgelassen. Zum Abschluss verspeisten wir gemeinsam die frischen Faschingskrapfen, die lauwarm am besten schmecken. Um 19.00 Uhr ging ein erlebnisreicher Tag viel zu schnell zu Ende, an dem wir viel Spaß miteinander hatten.



## **4. Amerikanischer Kochtag am 14.03.2016**

Gemeinsames Essen fördert die Gemeinschaft. Deshalb gehört Kochen jedes Jahr zu den Programmpunkten unserer AG.

In diesem Jahr hatten sich die AG-Teilnehmer einen amerikanischen Kochtag gewünscht. Die Teilnehmer teilten sich in mehrere Arbeitsgruppen auf, die von unseren ehrenamtlichen Helfern unterstützt wurden. So „kümmerten“ sich eine Gruppe unter der Leitung von Katharina Feickert und Frau Lenz um die Zubereitung von 40 Hamburgern, Frau Aatz und Melanie bereiteten Baked Potatoes vor, natürlich gab es auch den berühmten American Pie, für den Frau Späth noch Helfer suchte. Und auch der Welt beste Brownies durften zum Nachtschicht nicht fehlen.

In allen vier Schulküchen wurde emsig gearbeitet, jede Küche übernahm gewissenhaft ihre Teilaufgabe, jeder tat das, was er zum Gelingen beitragen konnte auf seine individuelle Weise.

Stellenweise ging es etwas hektisch zu, manches klappte nicht auf Anhieb, aber trotz aller Widrigkeiten wurde viel gelacht und jeder behielt seine gute Laune. So arbeiteten wir Hand in Hand „im Schweiß unseres Angesichts“, bis ein köstliches Essen servierfertig war.

Nachdem der Tisch gedeckt und alles bereit war, konnte man zum gemütlichen Teil, dem Essen, übergehen. An diesem Abend fiel uns das Aufräumen und Geschirrspülen besonders schwer, voller Bauch arbeitet bekanntlich nicht gern. Aber auch bei eher „ungeliebten Aufgaben“ trägt die Gemeinschaft und macht es so leichter für alle.



Hamburgerstation – Katharina bei der Arbeit



Manuela, Klaudia und Frau Lenz richten die Brötchen her.



Frau Aatz und Melanie bei der Vorbereitung der Baked Potatoes





Frau Späths American-Pie-Truppe



Das gemütliche Beisammensein nach getaner Arbeit bei köstlichem Essen.



## 5. Waldtag am 25.04.2016

Eigentlich sollte man denken, dass Ende April ein guter Termin ist, um bei schönem Wetter den Frühling im Freien zu genießen und mit Aktionen im Wald zu verbinden. Aber wieder mal kam es anders, als wir gedacht und geplant hatten. Schon morgens zeigte sich, dass das Wetter wohl nicht mitspielen würde und es keinen Sinn machte, einen Frühlingswaldtag als Regenschlammtag im Wald zu verbringen. Also wurde spontan umdisponiert. Während der Pausen sammelten unsere AG-Schüler im angrenzenden Gelände und Wald zu regenfreier Zeit Äste Blätter und Pflanzen, die ursprünglich nachmittags die einzelnen Waldmaskengruppen vor Ort sammeln sollten, und legten sie im großen Differenzierungsraum im Keller aus. Die Veranstaltung musste ins Schulgebäude verlegt werden. In Tischgruppen konnten die Teilnehmer des AG-Tages große Packpapiertüten zu Masken von Waldgeistern und Waldfeen umgestalten. Anschließend wurden die Masken unter großem Applaus für die Künstler präsentiert. Da Essen als Mahlgemeinschaft etwas Verbindendes hat, durfte auch an diesem Tag Kaffee und Kuchen nicht fehlen. Wer eine Pause einlegen wollte, bediente sich am Buffet. Alles in allem wäre der Tag wohl im Freien noch schöner gewesen, aber wir haben das Beste bei schlechtem Wetter daraus gemacht und auch so konnte am Ende jeder seine Waldmaske mit nach Hause nehmen. Der Regen konnte uns keinen Strich durch die Rechnung machen, das gemeinsame Miteinander war uns wichtiger und wir hatten unseren Spaß.





Jana hilft Manuela beim Ausschneiden der Augen und Jens „lässt basteln“.



Wenn das Gesicht ausgeschnitten ist, werden die Tüten mit „Waldmaterial“ beklebt.





Die besten Ergebnisse – Wer wohl dahinter steckt???



Von „Holla, die Waldfee“ bis zum böartigen Gnom ist alles dabei.





Pause zwischendurch mit anregenden Gesprächen



## **6. Aktionstag in der Anlage des THW in Türkismühle** **am 20.06.2016**

Als letzter AG-Tag für dieses Schuljahr erwartete uns ein ganz besonderes Highlight. Das THW Türkismühle hat uns zu einem Aktionstag zur Übungsanlage in Türkismühle eingeladen. Mit großem Aufwand und Engagement hatte die Ortsgruppe des THW verschiedene Stationen aufgebaut, an denen unsere AG-Teilnehmer die Arbeitsbereiche des THW erkunden und ausprobieren konnten. Dabei wurden sie von den Helfern des THW begleitet und unterstützt, sodass sie sich keiner Gefahr aussetzten. Nach einer kurzen Bilddokumentation über die Arbeit des THW begannen sogleich die praktischen Übungen. So durften wir beispielsweise selbst ein Luftkissen durch Zu- und Abgabe von Pressluft heben und senken, mit dem man normalerweise Trümmer anheben kann, um beispielsweise verletzte Menschen zu bergen. In unserem Spiel musste eine Leiter mit Wassereimer angehoben und gesenkt werden ohne, dass das Wasser aus dem Eimer schwappte. Dabei war präzise Teamarbeit gefragt.



Die Gruppe, die das Anheben des Luftkissens überwacht, muss der Steuergruppe Anweisungen geben.

An einer anderen Station konnte man mit einer Seilwinde einen LKW heranziehen, was bei Bergungsarbeiten manchmal notwendig wird. Dabei kann dies zum einen manuell oder auch elektrisch gesteuert erfolgen. Beides durften wir ausprobieren. Eine Gruppe zog den LKW, während ein anderer Teilnehmer im Führerhaus den LKW lenken musste.



Die Bedienung der Winde von Hand ist ziemlich anstrengend und kraftraubend.



Mit Unterstützung eines Elektromotors ist das Ganze leichter, aber dennoch Teamarbeit.

Anschließend ging es auf dem Übungs-Trümmerfeld weiter. Hier ging es um Ortung und Bergung von Menschen. Dabei führten uns die Helfer des THW die Ortung mithilfe von Messinstrumenten und Auffinden von Personen durch Suchhunde vor. Wie man mit einem Messinstrument Klopfgeräusche orten kann bzw. sich langsam an die Klopfstelle herantastet, konnten die AG-Teilnehmer auch hier selbstausprobieren. Hohlräume konnten mit Kameras untersucht werden.

#### Ortung mit empfindlichen Messgeräten



Besonders interessant war für uns die Arbeit mit den Suchhunden, die jahrelang und durch regelmäßiges Training dazu ausgebildet sind, nach vermissten Personen zu suchen an den verschiedensten Orten, auch verschüttete Menschen in Trümmern. Herr Paulus führte uns die Arbeit mit seinen Hunden vor. Jemand musste sich verstecken und anschließend sollte der Suchhund die versteckte Person auffinden. Wir alle staunten, wie schnell der Hund die Person gefunden hatte. Herr Paulus erklärte uns, wie wichtig es gerade bei Suchhunden ist, dass sie charakterfest sind und eine sehr enge Beziehung zu ihrem Herrn haben. Beide, Hund und Bezugsperson, müssen einander vertrauen können und zuverlässig sein. Wenn ein Hund noch nicht charakterfest genug und zuverlässig ist, kann er auch noch nicht zur Suche eingesetzt werden.



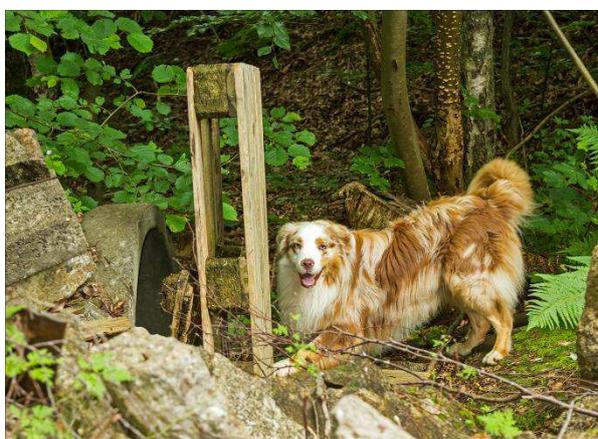
Der Hund wartet auf seinen Einsatz



Eine Person versteckt sich in den Trümmern.



Der Hund erhält seinen Suchbefehl.



Nach Auffinden der Person schlägt der Hund an.

Nach etwa zweistündigem Programm ließen wir den letzten AG-Tag dieses Schuljahres in gemütlicher Grillrunde ausklingen. Ein besonderer Dank gilt dabei den vielen ehrenamtlichen Helfern des THW sowie der Jugendgruppe des THW, die uns diesen lehrreichen und erlebnisreichen Tag beschert haben.



## Inklusive Berufswahlvorbereitung

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch in diesem Schuljahr das Thema „Inklusion“ in die Berufswahlvorbereitung aufgenommen, weil wir sowohl Berufe im Bereich der Förder- und Heilpädagogik als auch inklusive Ausbildungsmöglichkeiten in anderen Berufen vorstellen wollten. Wenn in unserer Gesellschaft allgemein Hemmschwellen und Vorurteile im Umgang mit Menschen mit Handicap bewältigt werden und Akzeptanz und Wertigkeit dieser Berufe noch erhöht werden müssen, ist auch davon auszugehen, dass unsere Schülerinnen und Schüler zum Teil sehr wenig über die Berufsbilder in diesem Bereich wissen und bisher selbst sehr wenig Erfahrungen sammeln konnten. Deshalb hat der Inklusionsbeirat der Gemeinschaftsschule Türkismühle in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern vonseiten der Lebenshilfe interessierte Schülerinnen und Schüler zu Betriebsbesichtigungen und Praktikumstagen in inklusiven Betrieben der Lebenshilfe eingeladen. Dieses Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern aus Türkismühle gerne und häufig genutzt. Erfreulicherweise sind mittlerweile bereits drei Schülerinnen und ein Schüler aufgrund ihrer AG- und Praktikumserfahrungen in Berufsausbildungen zum Heilerziehungspfleger, einige AG-Teilnehmer wollen nach dem Abitur Förderschullehramt studieren.

### 1. Praktikumstag in der Tagesförderstätte und im integrativen Kindergarten der Lebenshilfe St. Wendel am 29.09.2015

Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft ist neben dem Abbau von Barrieren in den Köpfen die Erweiterung des Wissenshorizontes, um die Situation von Menschen kennen und verstehen zu lernen. So besuchten wir auch in diesem Jahr wieder die Tagesstätte und den integrativen Kindergarten der Lebenshilfe St. Wendel. Frau Maier – Kuhnen, die die Tagesstätte und Kindergarten leitet, begrüßte uns und erläuterte für die „Neuen“ die Struktur und Gliederung der Einrichtung und teilte die „Praktikanten“ verschiedenen Tagesgruppen zu.

Die Gruppenbetreuer informierten unsere Praktikanten über Besonderheiten im Umgang mit den behinderten Menschen. Dabei durften unsere Schüler selbst verantwortungsvolle Betreuungsaufgaben übernehmen und mussten sich in die Lage der behinderten Menschen versetzen, ihre Ängste und Bedürfnisse versuchen zu erkennen, was eine besondere Herausforderung war. Eine solches Vorhaben konnte man nur mit Schülern angehen, die schon aufgrund ihrer AG-Tätigkeit eine gewisse Empathie für die Situation von Menschen mit Behinderungen entwickelt hatten. Alle Teilnehmer des Praktikumstages wussten auch schon im Vorhinein, was an diesem Praktikumstag auf dem Programm stand, sodass sich keiner von der Situation „überfahren“ fühlen musste. Alle nahmen stolz die Herausforderung an.

Nach zwei Stunden Praktikum trafen sich alle im Plenum zu einem Erfahrungsaustausch mit Frau Maier-Kuhnen. Es wurde von kleinen „Überraschungen“ berichtet, Situationen, bei denen man schnell eine Entscheidung treffen musste. Alles in allem gab es überwiegend positive Rückmeldungen sowohl von den Schülern als auch den Gruppenbetreuern. Vorherrschend bei den AG-Teilnehmern waren dabei Gefühle des Stolzes über das in sie gesetzte Vertrauen und Meistern der Aufgabe und Freude am Miteinander mit behinderten Menschen. Ein Schüler brachte es auf den Punkt: „Man muss bereit sein von sich etwas zu geben, dann kommt aber auch so viel zurück.“

Frau Maier-Kuhnen zeigte sich ebenfalls erfreut und lobte die Schüler der Gemeinschaftsschule für ihr Engagement. Man merke der AG an, dass sie sich seit längerem mit der Situation behinderter Menschen befasse und in dieser Hinsicht schon Erfahrungen und Vorbildung habe, deshalb seien unsere Schüler auch jederzeit willkommen.



Mit Rollstühlen unterwegs



Auf Vieles ist zu achten



Frühstücksvorbereitung in der Tagesgruppe



Im integrativen Kindergarten

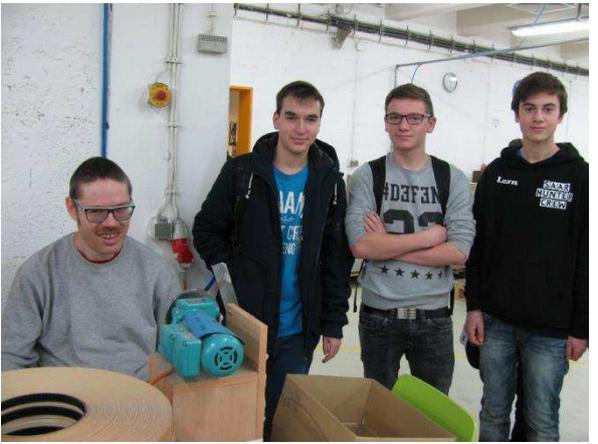
## **2. Betriebserkundung des Werkstattzentrums für Menschen mit Behinderungen WZB in Spiesen am 27.01.2016**

Bei der Betriebsbesichtigung der Werkstätten in Spiesen in der Themenwoche „Berufswahlvorbereitung“ am 30.01.2014 lag der Schwerpunkt weniger auf dem Ausbildungsplatzangebot als vielmehr einen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsbereiche zu gewinnen, in denen behinderte Menschen arbeiten. Die Abteilungsleiter der einzelnen Arbeitsbereiche führten uns durch die Einrichtung und stellten sich unseren Fragen. Dabei wurde der inklusive Charakter stets betont, wer bei der Lebenshilfe arbeiten möchte, muss zur fachlichen Eignung eine soziale Eignung und besondere Affinität zu Menschen mit Behinderungen mitbringen.

In einem nachbereitenden Gespräch stellten sich die Gruppenleiter des WZB den Fragen der Schüler. Insgesamt äußerten sich alle Schülerinnen und Schüler positiv zu der Betriebserkundung und gaben an, dass sie bisher nichts oder nur sehr wenig von diesen besonderen Berufsmöglichkeiten wussten und fanden es gut, dass unsere Schule eine solche Informationsmöglichkeit bietet. Andere betonten, dass sie sich bisher nicht vorstellen konnten, welche zum Teil anspruchsvollen Tätigkeiten von behinderten Menschen ausgeführt werden und seien „voller Respekt angesichts ihrer Leistung“.



Arbeitspädagogisches Zentrum APZ – Leiterin Silvia Lenz erklärt Bereiche und Arbeitsweisen.



In der Schreinerei



In der Schlosserei



Verpackung und Marktaufbereitung

### **3.Praktikumstag am Wendalinushof am 14.06.2016** **Ausbildungsmöglichkeiten im integrativen Betrieb**

Die Besonderheit der Ausbildung am Wendalinushof besteht darin, dass eine gemeinsame Ausbildung von behinderten und nichtbehinderten Menschen erfolgt. Dadurch, dass man gemeinsam lernt, werden das Verständnis gefördert und Barrieren in den Köpfen abgebaut. Dass man besonders aufeinander Acht gibt, kommt letztlich allen im Betrieb zugute.

Bisher fanden gemeinsame Aktionen meist an unserer Schule statt, die Gruppe von der Lebenshilfe reiste an. Nun sind haben wir unsere Freunde aus der AG in ihrem beruflichen Umfeld besucht und einen Vormittag mit ihnen an ihrem Arbeitsplatz verbracht. Wir fuhren also auf den Wendalinushof, wo Lutz-Philipp, Jens und Manuela in verschiedenen Bereichen arbeiten. Zu Beginn erhielten wir eine Betriebsführung durch zwei junge Männer, die als Werkstattbeschäftigte auf dem Hof arbeiten und von Herrn Schäfer (Sozialpädagoge) zurzeit dazu angeleitet werden, selbstständig durch den Betrieb zu führen. Sie nahmen ihren Auftrag sehr ernst und meisterten ihn mit Bravour, hie und da gab es während der Führung noch „kleine Tipps“ und Unterstützung von Herrn Schäfer. Anschließend wurden wir in kleinen Gruppen in Landwirtschaft, Gärtnerei, Küche und Marktaufbereitung zum inklusiven Arbeiten eingeteilt.

Am Ende des Praktikumstages waren die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule ziemlich müde, aber begeistert. „Ich habe gelernt, Respekt zu haben angesichts dessen, was die behinderten Menschen hier leisten. Alle waren sehr hilfsbereit und niemand hat uns ausgelacht. Besonders Jens hat uns ganz toll geführt, ich bekäme das wahrscheinlich nicht so hin. Ich bin jetzt zwar müde, würde aber jederzeit nochmal an einem solchen Praktikumstag teilnehmen“, kommentiert eine Schülerin das Erlebte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine fand eine abschließende Gesprächsrunde statt, bei der unsere Schüler auch vonseiten der Lebenshilfe für ihr Engagement und Einfühlungsvermögen gelobt wurden. Herr Schäfer meinte, dass die Kooperation von Behinderten und Nichtbehinderten Früchte trage, was man am Umgang miteinander erkennen könne.



Beginn der Führung



Hier wird Blumenerde für die Gärtnerei gemischt.



In den Gewächshäusern



Anna hilft beim Präsentieren der Pflanzen.



Dina und Dana „putzen“ Tomatenstöcke.



Landwirtschaftlicher Bereich: Rinderhaltung



Den Jungbullen darf man nicht zu nahe kommen.



Marktaufbereitung: Verpackung von Aquarienkies



Mackenzie hilft Michael



Josefine bekommt Anweisungen zur Verpackung.



Hühnerhaltung



Lea, Samira, Kim, Lena und Jasmin sammeln Eier.



Auf Steigen kommen die Eier in die Marktaufbereitung, wo sie sortiert und gestempelt werden.



Svea und Emma macht die Arbeit im Hofladen Spaß, besonders das Auszeichnen der Waren.

## Politisches Engagement

### 1. Teilnahme der AG am „Tag der Talente“ in Berlin vom 19. bis 21. September 2015

Als Auszeichnung für unser inklusives Engagement wurden wir vom Förderprogramm „Demokratisch Handeln“ zur Teilnahme am „Tag der Talente“ nach Berlin eingeladen. Dort durften vier unserer AG-Schüler an verschiedene Workshopangebote wahrnehmen und sich im Bereich des sozialen und demokratischen Handelns fortbilden und sich natürlich auch über eigene Projekte mit anderen Teilnehmern aus anderen Bundesländern austauschen. Gleichzeitig wurde den Schülern für ihren Beitrag, mit dem sie an einer inklusiven Gesellschaft „mitbauen“ gedankt. Mit vielen neuen Ideen und voller Elan kamen sie aus Berlin zurück, bestärkt in der Sinnhaftigkeit ihres Tuns.



Vertreter der AG mit Frau Fischer



Viele engagierte Jugendliche in Berlin



Leonie, Xavier, Justin und Katharina vor Schloss Bellevue



## **2. Durchführung von Projekt- und Informationstagen zur Situation von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Klassenstufen und an Schulfesten: Blindenprojekt in Klassenstufe 5 im November 2015**

Inzwischen hat sich das von Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule selbst entwickelte Stationenlernen zum Alltag eines blinden Menschen schon zum „traditionsreichen Dauerprogramm“ an Schulfesten und Projekttagen entwickelt. Vor sechs Jahren hat sich im Rahmen der Förderung der Sozialkompetenz eine sechste Klasse mit dem Thema „Leben in der Dunkelheit – Alltag eines Blinden“ beschäftigt. Die Schüler hatten den Auftrag, sich in die Situation eines blinden Menschen zu versetzen und anhand ihres eigenen Tagesablaufes zu überlegen, wie ein blinder Mensch die Alltagsaufgaben wie Anziehen, Frühstück usw. lösen könnte. Dabei entstanden verschiedene Lernstationen, die einen solchen Tagesablauf beschreiben und von Mitschülern mittels einer künstlich erzeugten Blindheit selbst ausprobiert werden können.

Dieses Stationenprogramm fand damals wie heute so großen Anklang, dass der Schülerinklusionsbeirat jährlich mit den neuen Fünferklassen in Eigenregie durchführt. Selbstverständlich darf eine Reflexionsrunde im Sitzkreis mit allen Teilnehmern nach dem Stationenprogramm nicht fehlen. Hier können die Testpersonen berichten, wie sie sich gefühlt haben, was besonders schwer und eindrucksvoll für sie war u.a.

Bei unserem Blindenprojekt haben wir regelmäßig auch Unterstützung von Alexandra Klein, einer erblindeten Musiklehrerin, die den Schülern ihre Geschichte erzählt und spezielle Hilfsmittel für Blinde vorführt und auch von den Schülern ausprobieren lässt, z. B. den Umgang mit dem Blindenstock oder die Nutzung der Blindenschrift.



Sich führen lassen verlangt Vertrauen!



Den Tastsinn testen



Blind Tee eingießen



Blind ein Nutellabrot schmieren



Ein Duplohaus bauen



Sich blind anziehen ist besonders schwer.



Frau Klein erklärt Hilfsmittel für Blinde



Selbst ein „Blinden-Mensch-ärgere dich nicht“ gibt es

### **3. Teilnahme der AG am Jugendkongress 2016 vom 20. Bis 24. Mai in Berlin**

Auf Einladung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz durften wir in diesem Jahr auch mit sechs Jugendlichen über 16 Jahren am Bundesjugendkongress in Berlin teilnehmen. Hier kommen einmal im Jahr um den „Tag des Grundgesetzes“ am 23. Mai Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, um sich vier Tage unter dem Motto „Demokratie gestalten – Toleranz leben“ über politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen auszutauschen und zu vernetzen. Auch das gemeinsame Feiern kommt nicht zu kurz. Der Austausch unter Jugendlichen über eigene Aktionen und Aktivitäten ist besonders wichtig, man findet gemeinsam schneller Problemlösungen, erhält Hilfsangebote und Anregungen, die man zukünftig für die eigene Arbeit nutzen kann, lernt andere nette junge Leute kennen und nimmt vor allem eines wahr: Es gibt viele junge Leute, die sich engagiert und begeistert und uneigennützig für „ihre“ Sache einsetzen und diese Erfahrung motiviert und gibt Kraft für die eigene Arbeit. Insgesamt werden die Jugendlichen darin bestärkt, weltoffen auf Andere und auf gesellschaftliche

Probleme zuzugehen und aktiv zu werden. Die Auszeichnung von 65 Preisträgern aus dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ sowie die Ehrung als „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ beim Festakt am Tag des Grundgesetzes hat dabei Vorbildfunktion.



Manuel, Katharina, Yannick, Aicha, Lilly und Tim



Eröffnung des Jugendkongresses



Workshop im Konzentrationslager Sachsenhausen



Workshop zu Anne Frank



Stolpersteine erinnern an Holocaust



Auszeichnung der Botschafter für Demokratie und Toleranz am Tag des Grundgesetzes

Ein ereignisreiches und aktives AG-Jahr liegt hinter uns, in dem wir wieder ein Stück weiter gekommen sind auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung und Toleranz. Am Ende dieses Jahres möchte ich allen für ihr Engagement danken, vor allem meinen ehrenamtlichen Helferinnen Frau Aatz und Melanie, Frau Späth und Frau Strass, ohne die unsere AG mit fast 35 Teilnehmern kaum funktionieren würde. Sie übernehmen mit mir Betreuungsaufgaben, sorgen für das leibliche Wohl, leiten Arbeitsgruppen und stehen für Fahrdienste zur Verfügung. Für diese Unterstützung danke im Namen der AG „Begegnungen“ ganz besonders und hoffe jetzt schon auf die Mithilfe im nächsten Schuljahr.

Türkismühle, im Juli 2016

Annette Fischer (Projektleiterin)